

Für die schnelle Entwicklung der chemischen Industrie

Die für die Zeit vom 3. bis 7. Februar 1964 einberufene 5. Tagung des Zentralkomitees wird von großer Bedeutung für die weitere Durchführung der Beschlüsse des VI. Parteitages sein. Einen besonderen Raum werden die Probleme der weiteren Entwicklung der chemischen Industrie einnehmen. Damit setzt die Partei konsequent ihre Politik der vorrangigen Entwicklung der führenden Zweige der Volkswirtschaft fort.

Der chemische Produktionsprozeß zeichnet sich durch eine Reihe bekannter Vorteile aus, die letzten Endes ihren Niederschlag in einer hohen gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität finden. Die Chemie ist also eine wichtige Produktivkraft in der sozialistischen Gesellschaft. So war zum Beispiel 1962 in fast allen Ländern des RGW die Zuwachsrates der chemischen Industrie 1,5- bis zweimal so hoch wie die Zuwachsrates der Gesamtindustrieproduktion. Das Dezember-Plenum des ZK der KPdSU zeigte, welche große Bedeutung die beschleunigte Entwicklung der chemischen Industrie auch für den Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion und für die politische und ökonomische Stärkung des ganzen sozialistischen Lagers hat. Die objektive Notwendigkeit der vorrangigen Entwicklung der chemischen Industrie ist auch der Ausgangspunkt für die Beschlüsse unserer Partei.

Angesichts dieser großen Bedeutung der Chemie erhebt sich die Frage, in welche Richtung sich die chemische Industrie unserer Republik weiterentwickeln muß. In dem auf dem VI. Parteitag angenommenen Programm unserer Partei heißt es: „Der chemischen Industrie, insbesondere der Petrochemie, gebührt der

Vorrang. Die Güte und die Menge ihrer Erzeugnisse bestimmen wesentlich das Entwicklungstempo, die Produktivität und die Qualität der Erzeugnisse anderer Zweige der Volkswirtschaft und die Erträge der Landwirtschaft. Die chemische Industrie, insbesondere die Produktion von Plasten und Chemiefasern, bietet eine Fülle von Produkten, die dem technischen Fortschritt dienen und den Wohlstand der Bevölkerung erhöhen.“

Die Partei schreitet also auf dem mit dem Chemieprogramm 1958 begonnenen Weg konsequent, aber mit größeren Schritten weiter vorwärts. Die bisher erreichten Erfolge beweisen, daß die Hauptrichtung des von der Partei eingeschlagenen Weges der vorrangigen Entwicklung der chemischen Industrie richtig war und sich auch in Zukunft bewähren wird.

Mit dem jetzt über die Erdölleitung „Freundschaft“ gelieferten sowjetischen Erdöl beginnt in größerem Maße die qualitative Veränderung der Rohstoffbasis unserer chemischen Industrie. Mit dem sowjetischen Erdöl steht uns ein Rohstoff zur Verfügung, der gegenüber der Braunkohle eine Reihe von Vorteilen aufzuweisen hat. Diese Vorzüge bestehen vor allem darin, daß die petrochemischen Prozesse mit einer hohen Arbeitsproduktivität und geringerem Energieaufwand durchgeführt werden und der Investitionsaufwand wesentlich geringer ist. Die Erdölverarbeitung und die Petrochemie liefern also sehr wirtschaftlich große Mengen an Kraftstoffen, Schmierstoffen und Ausgangsstoffen für chemische Synthesen sowie für die Herstellung von Plasten und Synthesefasern. Der beschleunigte Ausbau dieser Produktionskomplexe so-

Karlheinz Schäfer,
Mitglied des Büros für Industrie und
Bauwesen beim Politbüro